Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 19 (1843)

Heft: 5

Rubrik: Chronik des Aprils [Schluss]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rechtspflege zu beschäfftigen hatten; nähere Aufschlüffe über die Bahl ber Scheidungsbegehren und ber wirklichen Scheibungen find uns verheißen. — Der Canton Bern, beffen protestantische Bevölkerung wir mäßig auf 350,000 Ginwoh= ner berechnen wollen, gahlte von 1840 — 1842 jedes Jahr unter berselben burchschnittlich 50 Chescheidungen; im Jahre 1842 hatte er beren, bei einer acht Mal größern Bevölkerung, 2 mehr (37), als Außerrohden im Jahre 1843 (35). — Bafelftadt, bei einer protestantischen Bevölkerung von 20,518 Einwohnern, hatte in den Jahren 1840 — 1842 zusammen 18 ganzliche Scheidungen; Neuenburg im Jahre 1842, bei 64,237 Einwohnern, 2. - St. Gallen, bei ungefähr 62,000 protestantischen Einwohnern, schied in den Jahren 1840 - 1842 zusammen 62, im Jahre 1842, unter bem Ginfluffe ber neuen Chefapungen, nur 13 Chen. - Am meisten waren wir auf die Ergebnisse von Glarus gespannt, das durch seine reine Demokratie, seine Industrie u. f. w. soviel Alehnlichkeit mit Außerrohden darbietet. Unter einer reformirten Bevölferung von wenigstens 30,000 Personen gablte dieser Canton in den brei Jahren 1840 — 1842 zusammen 17 Chescheibungen; 1 weniger als Gerisau in dem ebenfalls breijährigen Zeit= raume von 1841 - 1843.

Das find boch wol sprechende Zahlen.

Chronik des Aprils.

Schwellbrunn hat im Laufe dieses Monats die Eorrection seiner Straße nach Herisau angefangen, welche den steilen Landensberg umgehen und über Aedelsweil führen soll. Schon vor einiger Zeit war daselbst eine Collecte für diesen Zweck veranstaltet worden, bei welcher hundert Geber zusammen die Summe von 5700 fl. zusagten (Igfr. Scheser 1000 fl.,

Hltlandammann Frischknecht 600 fl. 2), H. Landsfähnrich Zuberbühler 400 fl., H. Rathsherr Schoch 421 fl., H. Altzrathsherr Jäger 300 fl., H. Rathsherr Schweizer 250 fl. u. s. w.)

Die Correction, die sich bis zu der sogenannten Albersmühle in Herisau erstreckt, hat eine Länge von 4600' auf schwellbrunner und von 2150' auf herisauer Boden. Für Boden mußten in Schwellbrunn an zehn Besitzer 1624 fl. bezahlt werden; der Bau der Straße auf der schwellbrunner Seite wurde dem Genueser Stephan Badrago zu 3930 fl. accordirt. Die Unterhaltung derselben hat die Kirchhöre übernommen.

In Herisau wird sich die Correction auf jene Länge von 2150' beschränken. Hier befaßt sich die Gemeinde selber nicht mit der Sache, sondern Schwellbrunn besorgt dieselbe auch auf dem herisauer Boden; es wurden aber in Herisau ebensalls Beiträge gesammelt, und 52 Geber sagten zusammen 3304 fl. zu (H. Präsident Schieß sammt seinem Sohne, dem H. zu (H. Präsident Schieß sammt seinem Sohne, dem H. u. s. w.). Für Boden und Unterhaltung der Straße, die den Besigern des betreffenden Bodens übertragen wird, wurden hier 1360 fl. bezahlt), und die Correction selber wurde, den Bau einer kleinen Brücke einbegriffen, zu 1500 fl. dem erwähnten Badrago accordirt.

Die Straße soll, ohne die Seitengräben, eine Breite von 18' bekommen. Das Gefäll darf 9% nicht übersteigen. Man rühmt die trockene und sonnige Lage. Im Weinmonat soll das ganze Werk fertig sein.

²⁾ Wir haben im vorigen Jahrgang, S. 161, das Vermächtniß erswähnt, das im Namen dieses Mannes von Seite seiner Söhne geschah. Zur Ergänzung haben wir nachzutragen, daß sich dieselben gegen dieses Vermächtniß gänzliche Verschonung von den bebeutenden Nachzahlungen ausbedungen haben, welche der Steuerscasse aus dem Nachlasse des Vaters hätten geleistet werden müssen.

³⁾ Zu diefer Summe wird noch ein nicht wichtiger Nachtrag kommen.

Tenffen hat im April das größte Vermächtniß empfangen, das bisher im Laufe dieses Jahres in unserm Lande geschehen ist. H. Jakob Spieß daselbst, im Gremm wohnshaft, hat nämlich schon den 10. Heumonat 1838 den fünfsten Theil seines Vermögens, das auf eirea 34,000 fl. geschätzt wird, der Gemeinde vergabet und die Verwendung dieser Vergabung den HH. Vorstehern überlassen. Den 11. April wurde er beerdigt und bei diesem Anlasse das Vermächtzniß der Gemeinde angekündigt.

In Folge des Wunsches der Straßencommission in Nehestobel versammelten die Vorsteher von Speicher den 2. April die Kirchhöre, welcher sie den Antrag vorlegten, die neue rehetobeler Straße durch Speicher fortzusetzen, insofern nämslich Heiden und Grub ihre neue Straße nach St. Gallen in jene werden einmünden lassen, und Tablat die Zusicherung geben werde, den Straßenzug auf seinem Gebiete ebenfalls zu übernehmen. Der Antrag wurde von der Kirchhöre sast einhellig genehmigt.

Da nun aber am nämlichen Tage die am Nachmittage geshaltene Gemeindeversammlung von Eggersried die Anträge von Heiden genehmigte, nach denen die neue Straße vom Kurzenberg nach St. Gallen über die Martinsbrücke geführt werden soll, so begehrte H. Landsfähnrich Nehsteiner eine zweite Versammlung der Kirchhöre, um derselben die Fortsseung der rehetobeler Straße unter andern Bedingungen vorzuschlagen. Die Vorsteher beschloßen sodann einmüthig, den 23. April der Kirchhöre die Frage vorzulegen, ob sie auf den Fall,

1) daß die Gemeinde Rehetobel die Zusicherung gebe, sie wolle von sich aus die Gemeinde Speicher und die Ansstößer der alten Straßen von Obers und UntersUch dieser Straßen wegen auf keinerlei Weise und zu keinen Zeiten mehr in Anspruch nehmen;

2) daß die Gemeinde Tablat die Fortsetzung der Straße übernehme,

eine vollständige Straßencorrection in der Schwende beschließen wolle, in dem Sinne nämlich, daß die rehetobeler Straße durch die Schwende nach Tablat fortgesetzt werde, um über Schaugen in die rorschacher Straße einzumünden, und mit der Bedingung, daß dieser Straßenzug durch Speicher die nämliche Breite erhalte, welche die Gemeinden Rehetobel und Tablat demselben auf ihrem Gebiete geben werden.

Die Kirchhöre, die besonders aus der Schwende her zahlsreich besucht war, bejahte diese Frage mit erfreulicher Einsmüthigkeit und setzte eine Commission aus fünf Mitgliedern nieder, die mit den Gemeinden Rehetobel und Tablat über den neuen Straßenzug und mit den Anstößern über ihre Entschäsdigung unterhandeln, sowie mit allfälligen Unternehmern der Correction die nöthigen Verträge auf Natissication hin absschließen soll.

Ein schönes Beispiel christlicher Liebe gegen Angehörige anderer Confessionen tritt uns in Sciden entgegen. Den 30. März war daselbst ein katholischer Schreinergesell aus dem Desterreichischen gestorben, den die Betressenden in geweihter Erde zu Obereck zu beerdigen wünschten. Den 2. April wurde die Leiche dahin gebracht. Unter dem Geläute aller Glocken trugen reformirte Männer sie weg, um sie an die Grenze der katholischen Nachbargemeinde zu bringen, wo sie ihnen von Katholisen abgenommen wurde. Eine große Zahl reformirter Begleiter folgte dem Leichenzuge bis zur Kirche von Obereck, wo man über diesen Beweis von Toeleranz sehr erfreut war.

Daß die Atmosphäre nicht blos bei Gewittern mit Elektriscität geschwängert sei, sondern daß selbst Regen und Schnee öfter mit Elektricität begleitet erscheinen, geht namentlich auch aus einem Phänomen hervor, welches jüngsthin in Wal-

zenhausen wahrgenommen werden konnte. Am Morgen des 12. April's, ungefähr um 3 Uhr, warf sich ein elektrisches Licht auf die eiserne Stange des dortigen Kirchthurms. Dieselbe sah ganz röthlich aus, als ob sie glühete. Bei'm ersten Anblicke schien der Thurm, von oben herab zu brennen; zudem hörte man selbst in einiger Entsernung von demselben sehr vernehmlich ein Knistern. Der Himmel war, als dieses Leuchten beobachtet wurde, mit Wolken überzogen, und es siel etwas Schnee.

Da diese seltene Erscheinung nicht gleich bei ihrem Entstehen wahrgenommen wurde, kann die Dauer derselben nicht genau angegeben werden. Das Leuchten wurde von der Zeit seiner ersten Beobachtung an noch 10 Minuten gesehen, wosmit es sich, allmälig immer schwächer werdend, wieder verlor.

Litteratur.

Entwurf zu Gesetzen über das Militärwesen und über die Übernahme der Hauptstraßen und den Bezug der Wegsgelder für den Kanton Appenzell = Außerrhoden. Borgeslegt der h. Landsgemeinde am 30. April 1843. Trosgen, Druck von J. Schläpfer. 1843. 23 S. 8.

Wir machen nur aufmerksam auf die im Vorworte enthaltene bündige Beweisführung für den Saß, daß bei uns die Kleidung und Auszufftung des Militärs in der Regel nicht auf Kosten des Landsäckels geschehen dürfe. Unsere Unsicht hierüber, wir gestehen es unbefangen, war durchaus nicht entschieden; sie ist es aber geworden, seit wir dieses Wort gelesen haben, das auch für künstige Zeiten, wenn die Streitsfrage se wieder auftauchen sollte, entschiedenen Werth behält. Verfasser dieses Vorwortes ist H. Rathschreiber Dr. Schieß.

Rudolph der Branntweinfäufer. Eine Geschichte aus dem Leben. Von Adr. Scheuß, Pfarrer in Herisau. Zweite verbefferte Auflage. Mit Titelkupfer. St. Gallen. Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1843. 135 S. 16.